

Klietzer Rathausanzeiger



● INFORMATIONEN ● MITTEILUNGEN ● HINTERGRÜNDE ● GESCHEHEN IM GEMEINDERAT ●
● 06. März 2008 Nr. 49 (10. Jahrgang) ●

Große Mehrheit in Neuermark-Lübars für

„Wohngemeinschaft mit gemeinsamer Küche“

Über den Zusammenschluss mit Klietz entscheidet nun der Gemeinderat

Darin sind sich die Bürgerinnen und Bürger aus Neuermark-Lübars und Klietz schon jetzt einig: Die von der Landesregierung gewollte Gemeindegebietsreform wird abgelehnt; wohl wissend, dass es kaum noch Chancen gibt, die bewährte Form der Verwaltungsgemeinschaft zu erhalten.

Nach dem Begleitgesetz zur Gemeindegebietsreform vom Januar 2008 war man auch in unserer Nachbargemeinde gezwungen, sich für den Zusammenschluss mit Klietz oder Schönhausen zu entscheiden, um der Forderung nach einer Gemeindeflächegröße von 1000 nachzukommen.

Gut zwei Drittel der Wähler entschieden sich am 17. Februar für Klietz, weil es traditionell bereits gute Verbindungen zwischen beiden Orten gibt.

Nun liegt die Entscheidung bei den Gemeinderäten von Neuermark-Lübars und Klietz, ob sie mit einer solchen „Ehe“ einverstanden sind.

Es könnte eine „Wohngemeinschaft mit drei separaten Wohnzimmern und einer gemeinsamen Küche“ werden.

Jeder der dann drei Ortsteile wird seine Selbständigkeit behalten und seine Identität wahren können. Aber es wird einen gemeinsamen Gemeinderat geben, in dem Abgeordnete aus Klietz, Neuermark-Lübars und Scharlibbe auf faire und demokratische Weise ihre eigenen Zutaten zum gemeinsamen Essen liefern werden.

An dem nun anstehenden Gebietsänderungsvertrag, der in

den nächsten Monaten ausgehandelt werden muss, sollten möglichst viele Bürgerinnen und Bürger mitwirken und ihre Vorschläge dazu einbringen.

Traditionelle Einrichtungen wie Vereine, Jugend- und Seniorenclub sollten unbedingt ihre Eigenständigkeit wahren, auch wenn eine engere Zusammenarbeit mit gleichartigen Einrichtungen beim Nachbarn sicherlich nur Vorteile mit sich bringen kann.

Vor allem sollten sowohl die Neuermärker als auch die Klietzer und Scharlibber weiter darum kämpfen, die Freiwilligen Feuerwehren in ihrer Obhut zu behalten. Nach dem Willen der Landesregierung sollen diese ja künftig dem neuzubildenden Verbandsgemeinderat unterstellt werden, was auch nach Meinung des Klietzer Gemeinderates eine erhebliche Einschränkung für deren Arbeit mit sich bringen würde.

Eine Großgemeinde Klietz käme nach einem Zusammenschluss auf rund 1900 Einwohner, die ohnehin geringer werdenden Investitionszuweisungen könnten sinnvoll und konzentriert für anstehende wichtige Vorhaben in allen drei Orten eingesetzt und andere Haushaltsmittel bei kluger Verteilung der Aufgaben vielleicht auch eingespart werden.

Die Klietzer und Scharlibber freuen sich jedenfalls darauf, dass man sich nach vielen Jahren der Trennung in einer gemeinsamen Kommune wiederfindet.



Eindeutiges Vertrauensvotum für Jürgen Masch

Bei der Bürgermeisterdirektwahl am 17. Februar machte die Hälfte der Einwohner von Klietz und Scharlibbe von ihrem Wahlrecht gebrauch und wählte den Amtsinhaber für weitere sieben Jahre. Herzlichen Glückwunsch auch von der Redaktion
(Seite 3)



Landtagspräsident als Schirmherr der Bundesfachtagung

Nachdem andere angefragte Landespolitiker ihre Bereitschaft abgelehnt hatten, übernahm nun der Präsident des Landtages von Sachsen-Anhalt, Dieter Steinecke, die Schirmherrschaft über die Anfang Mai in Klietz stattfindende Bundesfachtagung deutscher Schullandheime. Steinecke wird auch die Eröffnungsansprache halten

Die Gemeinde will sich nicht „verheizen“ lassen!

110000 Euro für den Bau einer neuen Heiztrasse eingeplant

Der diesjährige Verwaltungshaushalt, der bekanntlich die Einnahmen und Ausgaben für den laufenden Betrieb der Einrichtungen auflistet, ging recht zügig über den Tisch. Bis auf die durch Kostensteigerungen eingetretenen Veränderungen bei den Energiepreisen (27000 € mehr als 2007), den Tarifen im öffentlichen Dienst (plus 28000 €) und die Erhöhung der Kreisumlage um 18000 € gab es keine gravierenden Unterschiede zum Plan des Vorjahres.

Mit einer Aufstockung in Höhe von 13000 € aus den Mitteln des Vermögenshaushaltes war es gelungen, den Haushalt auszugleichen in dem nun 2591000 € Einnahmen der gleichen Ausgaben summe gegenüberstehen. Während die Abgeordneten über die ständig steigenden Kosten für Öl und Gas nur sorgenvoll die Köpfe schütteln konnten und auch hilflos zusehen müssen, wie die Abgaben an den Landkreis weiter steigen, war allgemein begrüßt worden, dass die Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes nach einigen Jahren mit Nullrunden nun wieder einmal in den Genuss einer Lohnerhöhung kommen, mit der auch ein Schritt in Richtung Angleichung an das Westniveau getan wird.

Mittel für zwei neue Arbeitsplätze eingeplant

Besonders begrüßt wurde das Vorhaben, zwei ältere Arbeitslose mit dem neugeschaffenen Lohnmodell Kommunal-Kombi zusätzlich beschäftigen zu können. Für jeden Arbeitnehmer erhält die Gemeinde einen Zuschuss von 6400 € zum Eigenanteil von 4000 €. Der Pferdefuss bei diesem Beschäftigungsmodell: Der Arbeitgeber (Gemeinde) kann nur wenig Einfluss auf die Auswahl der Beschäftigten ausüben und ist auf eine Zuordnung durch die Arbeitsagentur angewiesen. Es können nur Arbeitnehmer beschäftigt werden, die mindestens 24 Monate arbeitslos gewesen sind. Der Gemeinderat hält eine solche Regelung für falsch; er müsste bei einem Arbeitsplatz, den er selbst mitfinanziert, auch die Möglichkeit haben sich die Arbeitskraft aus

suchen zu dürfen, also gegebenenfalls auch Personen einzustellen, die weniger als zwei Jahre arbeitslos gewesen sind.

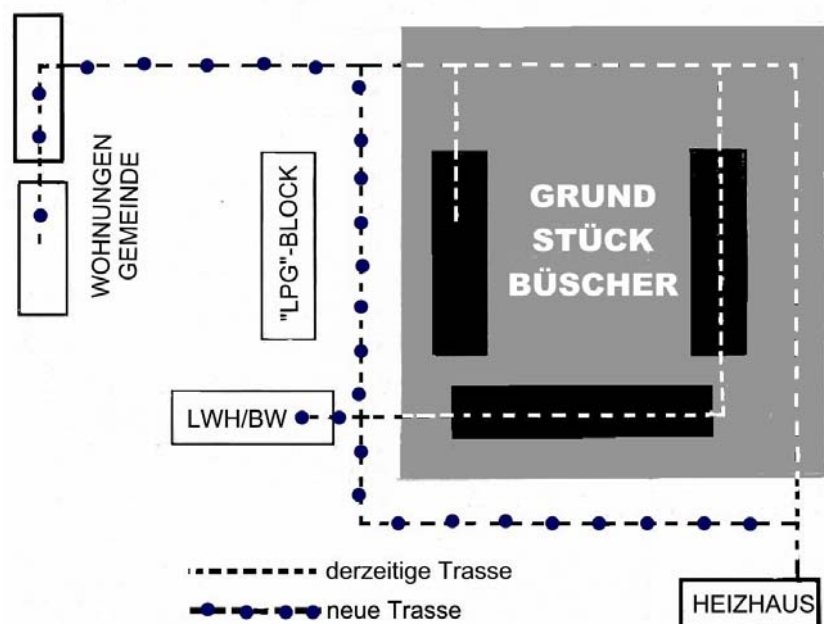
Schwierige Entscheidung zum Bau einer neuen Heiztrasse

In einen zum Teil recht temperamentvollen Disput gerieten die Gemeinderäte dann aber, als es um die Planansätze für Investitionen ging. Insgesamt stehen 234000 € zur Verfügung, also rund 60000 € weniger als 2007. Knapp die Hälfte dieser Mittel, nämlich 110000 € soll nun eingesetzt werden, um eine neue Heiztrasse zur Versorgung der gemeindeeigenen Wohnhäuser und des Ledigenwohnheimes der Bundeswehr abzuschern. Diese Maßnahme ist eine direkte Folge des Ratsbeschlusses, nachdem die Gemeinde am Ende des Jahres 2008 die Lieferung von Heizwärme und Warmwasser an die Wohnblöcke des Eigentümers Dr. Büscher (Ringstraße) einstellt, weil dieser seit über einem Jahr die Bezahlung dieser Lieferungen verweigert und weil es so aussieht, als ob die Gemeinde die ausstehenden Zahlungen in Höhe von inzwischen 135000 Euro wohl kaum noch erhalten wird. Die Lieferungen einstellen, ja! Damit waren alle einverstanden

Aber für die damit verbundenen technischen Umstellungen am Rohleitungssystem 110000 € ausgeben und gleichzeitig auf den dringend notwendigen Beginn der Sanierungsarbeiten in der Turnhalle zu verzichten, das war dann für einen Teil der Abgeordneten zumindest eine Angelegenheit, die man nicht so ohne weiteres hinnehmen wollte. Es müsse doch auch weniger aufwändige Möglichkeiten geben und man sollte vor einer endgültigen Entscheidung doch lieber die Fachleute aus dem Verwaltungsamt noch einmal konsultieren, wurde eingewendet. Bürgermeister Masch hielt solche Überprüfungen für nicht erforderlich, für ihn ist die Ausgangslage klar: Eine andere Möglichkeit, als die Trasse zu bauen, gäbe es nicht und man müsse sich von der Willkür dieses Hauseigentümers unabhängig machen.

Die Plansumme wurde nun in den Vermögenshaushalt eingestellt und der Bürgermeister beauftragt, die genannte Überprüfung anderer und kostengünstiger Varianten vornehmen zu lassen.

Die verbleibenden Investitionsmittel werden für Planungsarbeiten (Sportplatz, Turnhalle, Flugplatz Scharlibbe), Straßenbauarbeiten und anfallende Sanierungsarbeiten in den Wohnhäusern verwendet.



Sitzung mit endgültiger Entscheidung: Die Trasse wird gebaut!

Der Gemeinderat traf sich dann eine gute Woche danach (4. März) zu einer weiteren außerordentlichen Sitzung um sich anhand von Überprüfungsergebnissen das umstrittene Projekt noch einmal vorzunehmen. Bürgermeister Masch hatte dazu Herrn Rechtsanwalt Seiler und die Bauamtsleiterin, Frau Matjuitaitis eingeladen.

Herr Seiler, der sich kurzfristig mit der Gesetzeslage im Leitungsrecht vertraut gemacht hatte, stellte klar: Die Gemeinde ist berechtigt, fünf Jahre nach Einstellung der Energielieferungen an die Wohnblöcke von Dr. Büscher die auf seinem Grundstück gelegenen Leitungen zu nutzen. Danach wäre Dr. Büscher in der Lage, diese zu entfernen.

Gemeinde macht sich unabhängig vom privaten Grundstückseigentümer

Hier galt es also zu entscheiden, ob die Gemeinde das Risiko einer weiteren Abhängigkeit von diesem Grundstückseigentümer eingeht. Die bisher mit ihm gemachten Erfahrungen in der gerichtlichen Auseinandersetzung über die Zahlung der fälligen Heizkosten sprachen eindeutig dagegen. Man muss sich also auf mögliche Schikanen einstellen, die dieser Mann betreiben könnte, wenn dann die Wärmelieferungen per 31.12.2008 eingestellt sind. Möglicherweise müsste sich die Gemeinde dann auch auf einen

Dauerrechtstreit mit ihm einlassen. Vor allem im Interesse der künftigen kontinuierlichen Versorgung der gemeindeeigenen Wohnungen, wie auch der am Heizhaus angeschlossenen Einrichtungen, entschied der Gemeinderat: Die Heiztrasse muss ab sofort auf gemeindeeigenem Grund und Boden verlaufen, die Gemeinde muss sich von möglichen Willkürakten des Dr. Büscher unabhängig machen!

Das Heizhaus bleibt

Nach dieser wichtigen Entscheidung war noch zu klären, ob die Wärmeversorgung nicht auch mit anderen technischen Mitteln gewährleistet werden kann. Dazu lagen mehrere Varianten auf dem Ratstisch.

So unter anderem der Vorschlag, die Wohnhäuser und das von der Gemeinde versorgte Ledigenwohnheim der Bundeswehr jeweils mit einer separaten Heizanlage (Erdgas oder Ölheizung in jedem Haus) auszustatten. Die Bauamtsleiterin konnte anhand von eigens dafür eingeholten Sachverständigenberechnungen nachweisen, dass eine solche Lösung zwar technisch möglich, aber mindestens genau so kostenaufwändig wäre, wie der Bau einer neuen Trasse.

Der Gemeinderat entschied sich aber nicht nur wegen der Kostenlage gegen eine solche Variante, sondern vor allem auch, weil man das Heizhaus auch künftig für die Wärmeversorgung in der Gemeinde behalten möchte. Allein mit der Lieferung an Schule, Turnhalle und Ledigenwohnheim wäre die Kapazität nur noch geringfügig ausgelastet und die Anlage damit unrentabel, was schließlich auch

zur Erhöhung der Preise für die Abnehmer führen würde. Nach Bilanzierung aller zur Sache vorgebrachten Argumente, Einwände und Vorschläge wurde deshalb der Beschluss gefasst, eine neue Heiztrasse zu bauen und dafür die bereits im Haushalt eingestellte Bausumme in Höhe von 110 000 € einzusetzen.

Die Sanierung der Sporthalle verschiebt sich damit bedauerlicherweise um ein weiteres Jahr. Allerdings machte Rechtsanwalt Seiler der Gemeinde Hoffnungen auf einen baldigen positiven Abschluss des laufenden Gerichtsverfahrens gegen Dr. Büscher und die damit verbundene Zahlung der überfälligen Heizkosten in Höhe von 135000 €. Sollte dieses Geld fließen, könnte es zusätzlich in die Sporthalle investiert werden.

Ob Dr. Büscher allerdings wirklich zahlt, selbst wenn er den Prozess verliert, steht leider weiterhin in den Sternen. Bedauerlich, dass sich auch eine Gemeinde mit derart fragwürdigen Verhaltensweisen solcher Zeitgenossen herumzuschlagen hat.

Preiserhöhungen für Energie und Treibstoff belasten den Gemeindehaushalt erheblich

Allein für die Versorgung mit Strom und Brennstoffen erhöhen sich die Ausgaben im Jahre 2008 um rund 27000 Euro im Vergleich zum Vorjahr.

Die Gemeinde muss also die gleichen schlimmen Erfahrungen mit den Energiepreisen machen, die jeder Bürger am eigenen Geldbeutel verspürt.

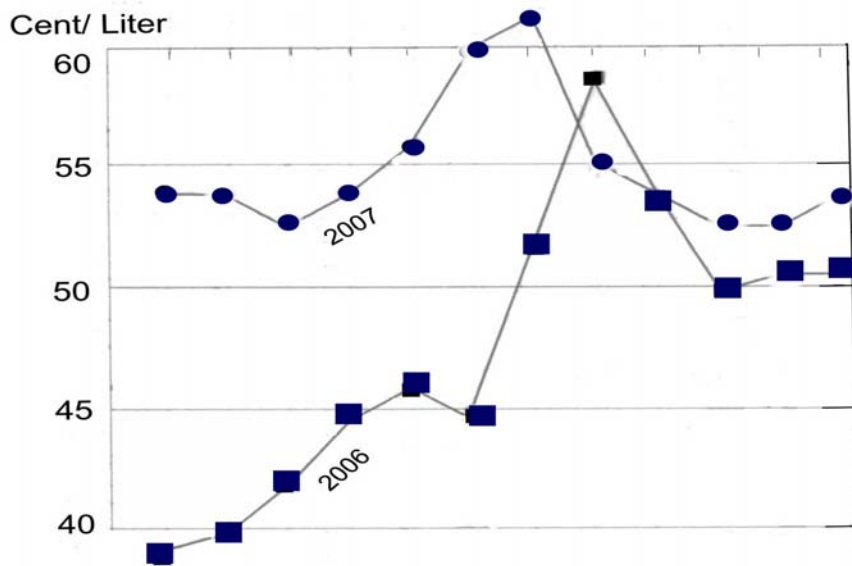
Damit setzt sich die Preissteigerungsentwicklung des Vorjahres fort. Bei gleichbleibendem Verbrauch in der Turnhalle stiegen dort die Kosten um 17%.

Die Kindertagesstätte verbrauchte 6 Prozent weniger Energie, wurde aber mit 15 Prozent mehr Kosten belastet.

Im Ärztehaus erhöhten sich die Ausgaben gar um 18 Prozent gegenüber 2006.

In der Grundschule wurden 1600 € und in der LB-Schule 2200 € mehr als im Vorjahr ausgegeben.

Die nebenstehende Grafik macht die Preissteigerung je Liter Heizöl für die monatlichen Lieferungen sichtbar.



Schöffen gesucht

Für die Jahre 2009 bis 2013 werden Kandidaten für das Schöffenamtsamt (Amtsgericht und Landgericht) gesucht. Interessenten melden sich bitte bis 30. April im Gemeindebüro.

Neuer Bolzplatz für Kinder und Jugendliche

Der Deutsche Fußballbund hatte nach der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland 1000 neue Bolzplätze für Kinder und Jugendliche in Aussicht gestellt. Zwei solcher Plätze gingen an den Landkreis Stendal, einen davon erhielt der SV Germania. Es handelt sich um ein Minisportfeld in der Größe von 20 x 13 m, das nun auf dem vorhandenen Sportplatzgelände angelegt wird.

Klietzer Schützenverein fühlt sich benachteiligt

Warum der seit 17 Jahren bestehende Klietzer Schützenverein bei der Vergabe von Fördermitteln in den zurückliegenden Jahren nicht berücksichtigt worden war, wollte Herr Zielske in der Einwohnerfragestunde am 21.02. wissen.

Zu einer überzeugenden Argumentation reichte es bei den Ratsmitgliedern nicht. Der Gemeinderat entscheidet sich deshalb, einen Fördermittelbetrag in Höhe von 50 € für das Jahr 2007 nachzureichen, auch weil sich dieser Verein, ebenso wie andere auch, oftmals an Veranstaltungen des Ortes beteiligt hatte.

Preisveränderungen im Schullandheim

Wegen der gestiegenen Kosten für Lebensmittel hat der für die Verpflegung der Gäste im Schullandheim zuständige Koch eine Erhöhung der Preise beantragt.

Die Mittagsportionen werden künftig um 0,30 € teurer (bisher 2,50 €). Die Preise für Frühstück und Abendessen bleiben unverändert.

Der Gemeinderat kündigte im Zusammenhang mit einer Diskussion um die Einnahme-Ausgabesituation des Heimes für das Jahr 2009 auch eine Erhöhung der Benutzungsgebühren an.



Nachtrag zum Thema Wanderweg um den See

In unserer Kurzinformation über die Vereinbarung mit den Eigentümern des Seegrundstücks an der B 107 (Ausgabe 48) über die Nutzung für Wandergruppen wurde nicht ausdrücklich erwähnt, dass die Familie Jendrzejski die nun heute gültige Variante bereits im Jahre 2004 angeboten hatte. Sie trägt also nicht die Verantwortung dafür, dass seitdem ein Umweg über die Fernverkehrsstraße gemacht werden musste.

Gutes Wahlergebnis für Jürgen Masch

Mit einer Wahlbeteiligung von knapp unter 50 Prozent und etwa 50 ungültigen Stimmen kann das Ergebnis für den einzigen Bewerber, Amtsinhaber Jürgen Masch, als klares Votum und als Vertrauensbeweis gewertet werden.

Verglichen mit den Wahlbeteiligungen in den anderen Gemeinden des Landkreises, in denen ebenfalls nur ein Kandidat auf der Liste stand, schnitt Klietz noch recht gut ab. Aus der Nichtteilnahme der Hälfte der Wählerinnen und Wähler kann also nicht auf ein eventuelles Misstrauen gefolgert werden. Weil es in dieser Angelegenheit bei dem einen oder anderen Wähler Unklarheiten gab, sei hier noch einmal deutlich gemacht, dass bei Bürgermeisterdirektwahlen keine Gegenstimmen möglich sind.

Wird ein Wahlschein nicht angekreuzt, durchgestrichen oder anderweitig entwertet, so zählt dieser Schein als ungültige aber nicht als Gegenstimme.

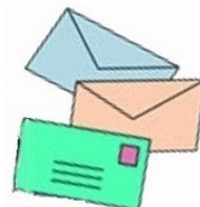
In allen Gemeinden, wo nur ein Kandidat als Bewerber auf der Liste stand, gibt es daher einheitlich ein Wahlergebnis von 100%, unabhängig davon wie hoch die Wahlbeteiligung war.

Jetzt auch sonntags

frische Brötchen

Der Imbiss „Zur Alten Mühle“ (Birkheide) bietet ab sofort jeden Sonntag in der Zeit von 7 bis 10 Uhr frische Brötchen zum Verkauf an.

LESER POST



Da nun das große Wahlfieber hinter uns liegt, möchte ich persönlich und auch im Namen einiger Nichtwähler Herrn Jürgen Masch für die „leider“ schon vorher feststehende Bürgermeisterwahl gratulieren und ihm wünschen, dass er den eingeschlagenen Weg auch in der kommenden Amtszeit konsequent fortführt.

Persönlich kenne ich Herrn Masch ja schon aus früheren Jahren und kenne die Stärken und Schwächen, die wohl jeder haben muss, um sich diesem Posten zu stellen.

Da aber bei ihm die Stärken überwiegen, kann ich nur sagen: Mach weiter so!

Was ich überhaupt nicht verstehen kann, ist, dass einige Gemeinderatsmitglieder ein so fieses Mobbing gegen den Bürgermeister betreiben. Diese Leute sollten immer daran denken, dass auch der Gemeinderat von uns gewählt worden ist!

Jürgen Wachholz

Herausgeber: Gemeinderat, Rathenowerstraße 2a, Tel.: 238, Email: rathausanzeiger.klietz@online.de; Web:

www.klietz.com. Erscheint in der Regel nach Ratssitzungen und wird kostenlos an alle Haushalte in Klietz und Scharlibbe verteilt. Kostenlose Anzeigen sind möglich, Leserbriefe erwünscht. Der Rathausanzeiger ist kein Amtsblatt. Redaktion: R. Gutsch, S. Kertz, J. Przybyla (V.i.S.d.P)

Allen unseren Kunden
wünschen wir frohe Osterfeiertage



Angebot
Gültig vom 18. – 22.3.

Gehacktes	3,50 €/kg
Kasslernacken	3,50 €/kg
Rouladen	7,90 €/kg

Computerkurse mit individuellem Zuschnitt

Der Kietzer PC-Fachmann, Herr Jörg Pürner, hat sich nach mehreren Anfragen interessierter Bürgerinnen und Bürger aus Kietz und Umgebung entschlossen, Lehrgänge zur Vervollkommnung des Wissens und der Fähigkeiten zum Umgang mit Personalcomputern durchzuführen.

Er möchte sich dazu auf die individuellen Bedürfnisse der Lehrgangsteilnehmer einstellen und Themen behandeln, die den Einzelnen besonders interessieren (z.B. Arbeit mit Brennprogrammen, Textverarbeitung, Foto- und Videobearbeitung, Tabellenkalkulation usw.) Damit solche maßgeschneiderten Lehrgänge zusammengestellt werden können, bittet er die Interessenten um einen Anruf unter der Nummer

039327/ 93848

Die Kurse werden in einem Raum der Kietzer Förderschule (LB-Schule) stattfinden

Schadstoffmobil jetzt an der Feuerwehr

Das Schadstoffmobil der Abfallentsorgung des Landkreises wird wie im Jahresabfallkalender angekündigt am 11. April in der Zeit von 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr in Kietz bereitstehen, um die Abfälle aufzunehmen. Aus verkehrstechnischen Gründen hat sich der Stellplatz verändert. Das Mobil wird also nicht am Rathaus, sondern auf dem Parkplatz links neben dem Feuerwehrgebäude anzutreffen sein.

Zusätzliche Mittel für die Untersuchung der Seen

Die Gemeinde stellt in diesem Jahr 5500 € für die Gewässeruntersuchung des Sees zur Verfügung. Die Zustandsbeurteilung ist Voraussetzung für den Fall, dass Kietz und die anderen Seegemeinden in der Region die Stufe 2 eines ausgeschriebenen Bundeswettbewerbs erreichen.

Beitragssatz für den Bau der Straßenbeleuchtung in Scharlibbe festgelegt.

Auch für die bereits fertig gestellte neue Straßenbeleuchtung in Scharlibbe/ Meisterberg fallen Beiträge im Rahmen der geltenden Straßenausbaubeitragssatzung an.

Bei der Berechnung der Beiträge kam ein Betrag in Höhe von 0,0151817 €/ je Quadratmeter Grundstücksfläche heraus.

Zusätzlich zu dieser Ausgabe erscheint ein Sonderdruck für die Einwohner der Gemeinde Neuermark-Lübars in einer Auflage von 150 Exemplaren. Die möglichen künftigen Gemeindemitglieder sollen damit mit unserer kleinen Dorfzeitung bekannt gemacht werden.

Restarbeiten an der Bockwindmühle

Zur vollen Funktionsfähigkeit der Kietzer Bockwindmühle sind noch folgende Arbeiten zu erledigen:

Einbau eines Motors, Elektroinstallation im Innenraum, Montage von drei Außenstrahlern, Ergänzung der Außenausstattung, landschaftsgärtnerische Gestaltung, Fertigung von Hinweisschildern in der Ortslage Kietz, Herausgabe eines Informationsblattes (Faltblatt), Objektbeschriftungen für die einzelnen Funktionsteile der Mühle, Anbringen einer Informationstafel vor der Mühle.

Tagung der Schullandheime Deutschlands in Kietz vom 1. bis 4. Mai

Der Verband Deutscher Schullandheime will mit der Bundesfachtagung, die vom 01. bis 04. Mai unter dem Thema „Bildung im Wandel – Schulen und Schullandheime mittendrin“ in Kietz stattfindet, die sich verändernden Bedingungen beraten und diskutieren, um daraus zukunftsfähige Impulse sowohl für die Pädagogik im Schullandheim als auch für gesellschafts- und bildungspolitische Perspektiven für die Schullandheimarbeit zu erarbeiten. Für Lehrerinnen und Lehrer, Referendare und Studenten bietet diese Fachtagung eine sehr gute Gelegenheit, sich praxisnah über Fragen der Zielsetzung, der pädagogischen Gestaltung sowie der Organisation und Durchführung von Schullandheimaufenthalten zu informieren und auszutauschen.

In acht Arbeitsgruppen werden folgende Themen beraten:

● Fit für die Zukunft?! Qualitätsentwicklung und –sicherung der Arbeit in den Schullandheimen (AG 1)

- Gesund leben – gesund lernen Bewegen – entspannen – essen – aber wie? Umsetzung von GUT DRAUF in Schullandheimen (AG 2)
- Bewegung, Spiel und Sport im Schullandheim – als Elemente einer bewegten Schule (AG3)
- Erlebnispädagogik in Aktion (AG 4)
- Umweltbildungsangebote am Standort Buch an der Elbe. NABU-Schullandheim, Öko-Scheune und Umweltzentrum (AG 5)
- Museumspädagogische Angebote. Kooperation zwischen Schullandheimen und Museen in Zusammenarbeit mit dem Hofmuseum Läufer (AG 6)
- Gestaltung und Nutzung von Lehr- und Lernpfaden (AG 7)
- Deutsch-Polnische Begegnungen

Tagungsstätten sind das Schullandheim der Gemeinde Kietz, das NABU-Schullandheim Buch, der Landgasthof „Seeblick“ und Einrichtungen auf dem Gelände der Bundeswehr in Kietz



(Informationen und Fotos aus: WIKIPEDIA und Webseite der VG Elbe-Havel-Land)

Das Gemeindegebiet von Neuermark-Lübars liegt am östlichen Rand der Elbeniederung, in einem ausgedehnten Flachland zwischen Elbe und dem Land Schollene, einem waldreichen Endmoränenbogen. Die nächstgelegenen Städte sind Tangermünde, Jerichow und Stendal. Im Osten grenzt die Gemarkung an den brandenburgischen Landkreis Havelland.



Kirche

Bis zum Jahre 1954 bestand die heutige Gemeinde aus den selbständigen Gemeinden Neuermark und Lübars. Die urkundliche Ersterwähnung von Neuermark geht auf das Jahr 1130 zurück. So gab es dann in den Jahrhunderten unterschiedliche Schreibweisen der Ortsnamen, zum Beispiel im 14. Jahrhundert Nyenmarkede oder Lubas, was soviel wie Lindendorf heißt. Lübars war um 1842 ein Pfarrdorf. Das Patronat und die Gerichtsbarkeit gehörten dem Rittergutsbesitzer von Jagow auf Rühstedt in der Prignitz. Aus dieser Zeit stammt auch ein überliefertes Verhandlungsprotokoll vom 28.10.1852, worin die Grenzen am Klietzer See zwischen der Gemeinde Klietz und den Bauern von Lübars festgelegt wurden. Es gab bis 1941 in Lübars ein Standesamt. Hier wurden auch Angelegenheiten von Neuermark und Klietz abgehandelt.

Wir stellen vor

Neuermark-Lübars



Elbfähre

Neuermark war über mehr als 100 Jahre im Besitz der Familie von Randow (*Randau*), die es am 24. Juni 1482 einem *Caspar von Kostitz* abgekauft hatte. Der Besitz des Gutes schloß Jagdrechte, Fischrechte auf der Elbe und ein Drittel des Kirchlehns zu Neuermark, Lübars und Klietz ein, sowie auch die eigene Gerichtsbarkeit. Erst am Freitag nach Kiliani 1601 (12. Juli/ 22. Juli 1601) wurde das Gut Neuermark für 6.000 Gulden an *Asmus von Wöldicke* verkauft, nachdem der letzte Eigentümer, *Caspar von Randow* am 26. Februar 1599 gestorben war.

Neuermark ist ein durch flämische Siedler gegründetes Gutsdorf. Um 1849 soll Neuermark ein Kirchdorf gewesen sein, welches ein Rittergut besaß und dem Kaufmann Ferdinand Maquet in Magdeburg gehörig war. Zum Rittergut gehörten das Vorwerk Bürs und eine 1928 angelegte Ziegelei. Bauwerke aus Steinen mit der Inschrift 'Ziegelei Neuermark' belegen diese Tatsache heute noch. Der Ort Neuermark befand sich vor 1562 in mehrfach wechselndem adligem Lehnsbesitz. Zu dieser Zeit wird Hans von Treschkow (Treskow) als Lehns-



Gutshaus

und Patronatsherr erwähnt. Die Kirche gehörte stets zu Lübars und jetzt zu Klietz. Eine Gedenktafel in der Kirche von Neuermark erinnert an Adam, Friedrich von Treschkow (1667 bis Dez. 1732)

Das Gut wechselte dann, scheinbar infolge wirtschaftlicher Probleme, den Besitzer. Bis 1945 wurde das Gut durch die Familie Rath bewirtschaftet und danach durch die Bodenreform versiedelt.

Der Ort Neuermark-Lübars besitzt zwei Kirchen, die zur Kirchengemeinde Klietz gehören. Beide Orte waren geprägt durch die Arbeit ihrer Bauern. Dazu gab es aber auch ortstypische Handwerker wie Schmied, Stellmacher und Tischler. Die überwiegende Anzahl der Bewohner war in der Landwirtschaft tätig. Gleichzeitig gab es seit 1934 Auspendler nach Klietz in die Betriebe der Wagsag.



Der Reiterhof Kuhn wird auch von den Gästen unseres Schullandheimes gern besucht

Bis zum heutigen Tag ist der Ort durch Landwirtschaft und kleine Handwerksbetriebe gekennzeichnet. Wobei die Anzahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft stark zurückgegangen ist. Für die Neuermark-Lübarser ist die Gemeinde herrliche Natur und Heimat.

Gemeinderat seit 2004

Rainer Rockhausen (Bürgermeister); Groß, Hans-Joachim (am 17.02. neu gewählter Bürgermeister); Banik, Jörg; Heß, Hans-Jürgen; Hübner, Horst; Lemme, Helmut; Menz, Gerhard; Rollenhagen, Andreas Schulz; Heidrun